

## Kurzbeschreibung der Projekte

### Nr.1 Gerd Bergmeister & Michaela Wolf (Brixen) mit Franziska & Lois Weinberger (Wien)

Der Vorschlag ist einfach und auf eine minimale Aussage reduziert. Auf den ersten Blick beinhaltet er irritierende Elemente, die den Besucher anziehen und zu einer bewussten Betrachtung anleiten können. In phantasievoller Art und Weise wird hier durch eine **Bepflanzung des Balkones** und den dadurch entstehenden Verfremdungseffekt auf die Passage in der Ausschreibung Bezug genommen, die besagt „...die heutige dezidiert ablehnende Haltung einer demokratischen Gesellschaft gegenüber der Botschaft, die durch den Fries vermittelt wird, soll klar hervorgehen“. Insofern vermag ein natürliches Element, ein Wald, eine positive Spannung mit dem „metaphysischen“ Erscheinungsbild des Ortes und des Platzensembles herzustellen. Instandhaltung und Zugänglichkeit müssen technisch vertieft werden.

### Nr.29 Arnold Holzknicht (St.Ulrich) & Michele Bernardi (Wolkenstein)

Der Vorschlag ist gewissermaßen minimalistisch in seiner Anmutung, jedoch von einer inhaltlich tiefgehenden Aussagekraft. Die Einfachheit dieses Vorschlages in Form und Ausführung steht in bewusstem Gegensatz zur Monumentalität und Überheblichkeit des Frieses. Das **Zitat von Hannah Arendt** „Niemand hat das Recht zu gehorchen“ verweist nicht nur auf eine Auseinandersetzung mit der repressiver Gewalt von Diktaturen, sondern regt auch zu einer ethischen Reflexion über Zivilcourage an, die als bewusster Ausdruck des Staatsbürgers die Einhaltung und Verteidigung der demokratischen Regeln einer Zivilgesellschaft impliziert. Außerdem ist die Aussage von hohem erzieherischen Wert und beinhaltet erhebliches didaktisches Potential.

### Nr.349 Nicolò Degiorgis & Quirin Prünster (Bozen)

Dieses Projekt interveniert auf der Platzfläche und setzt sie in aktiven Bezug zum Fries. Durch die **Plazierung einer freistehenden Struktur** wird die Weitläufigkeit des Platzes gefasst und auf einen Schwerpunkt konzentriert. Die Verfasser schlagen eine **Aussichtsplattform** vor, die in angemessenem Abstand zum Fries dessen Einsehbarkeit auf einer bewussten Ebene ermöglicht. Die Position und die Dimension der Struktur sind so gewählt, dass eine frontale Betrachtung des Frieses auf Augenhöhe gegeben ist. Somit erübrigt sich eine unter Umständen aufwändige Zugänglichkeit durch das Gebäude auf den Balkon. Gleichzeitig bietet die Struktur ebenerdig die Möglichkeit zur Plazierung eines informativ-didaktischen Parcours. Dem neuen, platzgestaltenden Element gelingt es, die Blicke zu bündeln und eine belebende Attraktion am Platze zu bilden. Nachdem der Vorschlag eine autonome Struktur vorsieht, ist eine unmittelbare Umsetzbarkeit gegeben. Das aktive Miteinbeziehen von Künstlern, die abwechselnd verschiedene Videos und Filme von der Plattform aus auf den Fries projizieren können, ist vorgesehen. Dies erzeugt durch eine scheinbare Verhüllung des Frieses einzigartige Möglichkeiten zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Thematik.

### **Nr.381 Mathias Trebo (Bozen)**

Auch dieser Vorschlag sieht eine Intervention ausschließlich auf dem Platz vor, ohne den Fries in den Vordergrund zu stellen oder sich durch direkte Intervention vordergründig mit ihm zu befassen. Der Verfasser arbeitet mit einem auf den ersten Blick verfremdend erscheinenden Eingriff, der bei näherer Betrachtung die Dialektik zwischen der Dimension des Frieses und dem Platz herstellt.

Auf den ersten Blick mag der Vorschlag entmythisierend wirken, doch gelingt es dadurch einen starken, hintergründigen Bezug zum Bildhauer Piffraeder und zur Kunst der Steinbearbeitung herzustellen. Die Arbeit und Mühe des Künstlers-Bildhauers wird durch einen **überdimensionalen, in den Boden gerammten Meißel aus Bronze** dargestellt. Mit diesem simplen, aber bestimmten Eingriff auf der steinernen Platzoberfläche wird in expressiver Weise die Metapher der Stärke dargestellt, die zuweilen zu Gewalt eskalieren kann, aber auch zu deren Überwindung beitragen kann.

### **Nr.412 Julia Bornefeld (Bruneck)**

Die Künstlerin stellt den Fries auf eine fiktive Bühne. Die Ästhetik der Macht wird durch eine Metapher des Theaters entschärft, der **Vorhang** ermöglicht die nötige Distanz für eine bewusste Wahrnehmung. Der Vorhang verschleiert und enthüllt und schafft somit eine Spannung zwischen Werk und Betrachter. Als kulissenhafter Blickfang vermag der rote Vorhang den Platz neue Lebendigkeit zu verleihen.

Die Jury stellt die Sinnhaftigkeit der vorgeschlagenen Lautsprecher in Frage, die während des Öffnens des Vorhanges Audio-Botschaften übermitteln sollen. Ebenso die permanente Verhüllung des Fries-Mittelteiles durch das seitliche Öffnen der beiden Vorhanghälften zur Mitte hin. Wirkungsvoller erscheint die Möglichkeit, den Vorhang in beide Richtungen öffnen und schließen zu können. Die technische Machbarkeit des Vorschlages ist zu überprüfen.

Da nicht alle Projekte erläuternde Vermittlungstexte mit historisch-künstlerischen und architektonischen Hinweisen vorsehen, empfiehlt die Kommission, Hinweistafeln mit entsprechendem didaktischem Inhalt im näheren Umfeld des Werkes aufzustellen.